



Bei schönem Wetter sieht man vom Wiesenhof in Perl-Woern bis ins benachbarte Luxemburg und auch Frankreich liegt nur wenige Kilometer entfernt. Hier im Dreiländereck entwickelte sich der Wiesenhof in den letzten 40 Jahren von einem typischen kleinen Bauernhof zu einem leistungsstarken Milchviehbetrieb, der moderne Technik, Ökonomie und Tierwohl in Einklang zu bringen versucht. Der Bau des Laufhofs im Jahr 2023 ist dabei nur die aktuellste Baumaßnahme unter vielen in den letzten Jahrzehnten.

Beim Kaffee erzählt Marion Wender, dass sie in eine „Bauer-Familie“ geheiratet hat. Seit sie ihren Mann Andreas kennt, wird ein Neubau, eine Erweiterung oder Ergänzung nach der anderen geplant oder eben gebaut. „Ein Thema ist dabei natürlich das Wachstum der letzten Jahrzehnte, das wir

# INVESTITION IN DIE TIERE UND DIE ZUKUNFT

FAMILIE WENDER MACHT DEN WIESENHOF  
FIT FÜR DIE NÄCHSTE(N) GENERATION(EN)

Als Alfons Wender vor genau 40 Jahren den Wiesenhof aussiedelte, standen 20 Milchkühe in einem Boxenlaufstall. Heute, im Jahr 2024, wenn sein Sohn Andreas und seine Schwiegertochter Marion den Hof übernehmen, werden täglich knapp 300 Kühe gemolken. Ein kontinuierliches Wachstum und eine große Entwicklung für die Menschen ebenso wie für die Tiere auf dem Hof. Mit dem neuesten Bauprojekt – einem Laufhof von insgesamt 1.100 m<sup>2</sup> – ist der Hof nun auch QM++ zertifiziert und erfüllt alle Kriterien der Haltungsform 3.

auch baulich abbilden mussten. Andererseits investieren wir seit jeher in Technik und unsere Tiere, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Marion Wender. War es vor über 20 Jahren ein neuer Milchviehstand, vor knapp 15 Jahren ein neuer Jungviehbereich oder vor gut zehn Jahren ein neuer Melkstand und eine PV-Anlage, um nur einige Baumaßnahmen zu nennen, zu tun gab es immer etwas. Und beide Generationen, Alfons und Maritta sowie Andreas und Marion, hatten stets die betriebswirtschaftliche Sicht verbunden mit dem Blick auf das Wohl der Tiere. Im vollen Bewusstsein, dass es dem Hof dauerhaft wirtschaftlich besser geht, wenn es auch den Tieren gut geht. So setzt Familie Wender seit Langem auf ein Kuh-Liegeplatz-Verhältnis von 1:1. „Die Kuh muss sich zurückziehen können und ihre Ruhe finden“, erläutert Alfons Wender beim Rundgang über den Hof. „Als Wiederkäuer sind diese Phasen von enormer Bedeutung.“

## FRISCHE LUFT UND AUSGANG FÜR DIE KÜHE

Aufgrund der topografischen Lage des Wiesenhofs scheidet ein Weidegang der Kühe aus. Die Hanglagen und die begrenzten Weideflächen im Umfeld des Hofes würden eher eine Gefahr für die Gesundheit der Tiere bedeuten als ein Zuwachs an Tierwohl. Daher haben sich die Wenders für den Bau eines Laufhofs entschieden. „Auch hier stellte die Hanglage mit die größte Herausforderung dar“, so Andreas Wender. „Um eine ausreichend große Fläche realisieren zu können, mussten wir das Gelände erheblich auffüllen.“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Laufhof steht den Tieren ganzjährig zur Verfügung und wird je nach Wetterlage auch sehr gut angenommen. „Bei Regen sind unsere Kühe dann aber doch eher wie wir Menschen und bleiben lieber im trockenen Stall“, sagt Andreas Wender mit einem Lächeln im Gesicht.

Gleichzeitig verfügt der gesamte Stall über Außenklimabedingungen. Tiere, die keine Lust auf den Außenbereich haben, können bequem im Stall verbleiben und – gerade an heißen Tagen – das angenehme Klima im Stall genießen. Die Milchkühe können frei wählen, ausreichend Platz und Liegeplätze sind vorhanden.

#### DIGITALISIERUNG UND MANUELLE ARBEIT GEHEN HAND IN HAND

Eine Herde von knapp 300 Milchkühen zu managen, ist heute vielleicht so einfach wie nie zuvor. „Im Prinzip haben wir alle Daten zu jeder einzelnen Kuh immer griffbereit auf dem Handy“, schildern Marion und Andreas Wender. „Über die App sehen wir nicht nur die Ergebnisse der Genanalyse, die wir nach der Geburt durchführen lassen, sondern wir können mit wenigen Klicks die aktuelle Milchleistung, den Zeitpunkt für die nächste Besamung und vieles mehr einsehen.“ Doch nicht nur an dieser Stelle unterstützt die Digitalisierung die tägliche Arbeit, wie auf immer mehr Höfen. Auch in der Feldarbeit sind z. B. GPS oder digitale Analysen nicht mehr wegzudenken, um effizient zu arbeiten und Dünger sowie Pflanzenschutz so effektiv wie möglich einzusetzen.

An einer zentralen Stelle hat sich Familie Wender jedoch gegen die Automatisierung und den Roboter entschieden. Gemolken wird seit 2013 im Doppel-16-Melkstand. „Bei der Größe unseres Hofes sehen wir es als absoluten Vorteil an, dass wir alle unsere Kühe zweimal am Tag sehen und einschätzen können“, erklärt Marion Wender, die morgens und nachmittags das Melken leitet. „Der tägliche Blick auf Euter, Klauen und Gesamteindruck ist für uns die manuelle Arbeit auf alle Fälle wert – wir erkennen schnell Entwicklungen und können reagieren. Wir haben uns daher bewusst gegen die Anschaffung von Melkrobotern oder einem Melkkarussell entschieden.“

#### VON KÜHEN MIT NAMEN ...

Wie in den allermeisten deutschen Milchbetrieben, erhalten die Kühe auf dem Wiesenhof keine Namen. Alleine die Menge an erforderlichen Namen würde hier zu Schwierigkeiten führen und den Veterinärmediziner vor große Herausforderungen stellen, wenn er eine Kuh behandeln soll... Doch so ganz halten die Wenders diese Regel nicht ein. Denn die Kälbchen, die sie zur Geburt der Kinder Anna-Lena und Johannes geschenkt bekamen, benötigten selbstverständlich einen Namen. Und auch die Nachzucht der beiden Kälber bekommt hier und da einen Namen fürs Leben.

#### ... UND DER ARBEIT MIT KÜHEN

Gemeinsam mit den anderen Kühen müssen sich aber auch diese Kälber an das Leben in der großen Gruppe und das tägliche Melken gewöhnen. Die neugeborenen Kälber durchlaufen stets gemeinsam die einzelnen Etappen bis zur ersten Besamung und werden dann auch nach dem ersten Kalben stets zu



„Bei Regen sind unsere Kühe dann aber doch eher wie wir Menschen und bleiben lieber im trockenen Stall.“

Andreas Wender  
Wiesenhof / Landwirt





„Wir sehen es als **absoluten Vorteil** an, dass wir alle unsere Kühe zwei Mal am Tag sehen und **einschätzen können.**“

*Marion Wender*

Wiesenhof / Landwirtin

zweit oder zu dritt in die große Gruppe der Milchkühe eingeführt. Wie in der Vorschule haben sie da bereits vorher schon einmal ein paar „Trockenläufe“ im Melkstand machen dürfen, um sich an die Situation, die Geräusche und die Prozesse zu gewöhnen.

Damit ist gewährleistet, dass die Herde – trotz der Größe – ruhig und ausgeglichen ist. Die Tiere sind beim Gang durch den Stall neugierig und sehr aufmerksam. Lassen sich aber – oft zur Verwunderung von Besuchern – nicht streicheln. Marion Wender erklärt den Besuchern zwischen 4 und 90 Jahren dann, dass die Tiere den menschlichen Kontakt tatsächlich in erster Linie mit dem Melken verbinden und daher, bei aller Neugier, sehr zurückhaltend in der Kontaktaufnahme sind.

Seit einigen Monaten gewöhnen sich die Kühe auch an neue Gesichter. Seit 1. März beschäftigt Familie Wender zwei Landwirtschaftshelfer, die auf dem Hof wohnen. Die beiden jungen Männer stammen aus Tansania, haben sich an der Obermosel schnell eingelebt und sind so rasch zu einer Verstärkung des Familienbetriebs geworden.

„Den Zeitpunkt für den Einstieg der beiden haben wir bewusst gewählt“, erläutert Andreas Wender. „In der Einarbeitungsphase konnte ich noch weitgehend unterstützen, da auf den Feldern noch nicht so viel zu tun war. Jetzt, mit der zunehmenden Arbeit auf unseren Feldern und Äckern, sind die Prozesse klar und Vieles läuft bereits wie von selbst.“

So kann sich Andreas Wender gemeinsam mit seinem Vater auf die Bewirtschaftung der rund 170 Hektar Acker und 160 Hektar Grünland konzentrieren. Ziel ist es, möglichst viel Futter selbst anzubauen und zu ernten. Klar ist aber auch, dass bei der Größe der Herde einzelne Komponenten zugekauft werden müssen. Der Wiesenhof profitiert dabei teil-

weise von der Flurbereinigung in einigen Ortsteilen von Perl, andernorts bewirtschaftet die Familie hingegen immer noch kleinere Flurstücke. „In der Summe haben wir hier im Tal und im Umkreis von knapp acht Kilometern eine Situation, die wir mit unserem Maschinenpark gut bearbeiten können. In Erntezeiten setzen wir zudem auf die Leistung eines Lohnunternehmers.“

Ähnlich wie Hochwald mit der Strategiefort-

schreibung „Prepared for tomorrow“ sich für die Zukunft fit macht, tut dies auch Familie Wender. Systematisch investieren sie in Gebäude, Technik und das Wohl der Tiere und haben dabei immer auch

die wirtschaftliche Dimension im Auge. Denn nur wenn sich Investitionen auch rechnen, sichern sie die Zukunft des Wiesenhofs. Für die aktuelle und kommende Generationen im Dreiländereck zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg.

### Haltungsformstufe 3

- Außenklima
- Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1 über 350 kg mind. 5 m<sup>2</sup> pro Tier
- Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof oder Laufstallhaltung mit Weidegang, keine Anbindung

